

„Das Inklusionsthema treibt uns an“

INTERVIEW Andrea Hanisch hat Verein „Zukunft trotz Handicap“ vor zehn Jahren gegründet

Höhenkirchen-Siegertsbrunn – Vor zehn Jahren hat sich der Verein „Zukunft trotz Handicap“ gegründet. Die derzeit 70 Mitglieder haben es sich zum Ziel gesetzt, dass Menschen mit einer Behinderung möglichst selbstbestimmt und gleichgestellt in der Gesellschaft leben können. Besondere Beachtung findet der Bau einer elternfinanzierten Wohnstätte für junge Menschen mit einem Handicap in der Konzeller Straße in Höhenkirchen. Die Idee dazu kam von der Vereinsvorsitzenden Andrea Hanisch und ihrer Schwägerin Susanne Klebel. Hanisch und ihre Mitarbeiter setzen sich auch für berufliche Qualifizierungsprojekte sowie ein Inklusionscafé im Ort ein.

Aus welcher Motivation heraus haben Sie vor zehn Jahren den Verein mitgegründet?

Der ausschlaggebende Faktor war mein Neffe Benedikt, der auch eine Behinderung hat. Er hat einmal zu mir gesagt: „Deine Kinder haben es gut, die können ausziehen. Ich kann das nicht. Mich nimmt keiner.“ Das war die Initialzündung, um einen Verein zu gründen und zu schauen, ob man nicht selbst eine Wohnmöglichkeit für Betroffene bauen können.

Was sind die Haupt-Ziele des Vereins?

Neben der Schaffung von Wohnraum wollen wir den Betroffenen berufliche Qualifizierungsprojekte anbieten. Wir wollen es ihnen ermöglichen, dass sie ihr Leben sinnvoll gestalten und ihnen ihre Arbeit, der sie nachgehen, auch Spaß macht. Und natürlich ist uns grundsätzlich das Inklusionsthema wichtig, also, dass auch Menschen mit einem Handicap Teilhabe an unserer Gesellschaft haben. Das treibt uns an.

Vor fünfenehalb Jahren konnten die ersten Bewohner in das Haus an der Konzeller Straße einziehen. Haben sich ihre Hoffnungen auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben erfüllt?

Ich würde sagen, zu hundert



Zum zweiten Mal hat der Verein „Zukunft trotz Handicap“ junge Menschen mit einer Behinderung weitergebildet, damit sie im Hotel- und Gaststättengewerbe arbeiten können. Als Lohn gab es den Kleinen Wirte-Brief. FOTO: VEREIN



Setzt sich seit Jahren für Inklusion ein: die Vereinsvorsitzende Andrea Hanisch. FOTO: SW

Prozent. Natürlich gab es den einen oder anderen Bewohner, der aus einer veränderten Lebenssituation heraus das Wohnheim verlassen hat. Aber grundsätzlich sind alle Bewohner glücklich, weil sie dort so selbstbestimmt wie möglich leben können – und so gut betreut wie notwendig.

Sind die Bewohner auch ins Gemeindeleben eingebunden?

Die örtlichen Vereine, vor allem die Sportvereine haben sich sehr geöffnet, haben zum Beispiel Schnuppertrainings angeboten. Demnächst wollen wir ein Musikprojekt starten, auch wird es in Kürze in der Leonhardi-Kirche ein Konzert geben von jungen Menschen mit Handicap, die Veeh-

Harfe spielen. Und wir fahren heuer beim Leonhardi-Fest zum ersten Mal mit einem eigenen Wagen mit.

Auch im neuen Familienzentrum soll Inklusion stattfinden.

Ja, unser derzeitiger Fokus liegt auf dem Inklusionscafé, das wir dort betreiben wollen. Wenn ich so eine Begegnungsstätte habe, wo Menschen kommen und gehen und sehen, wie locker der Umgang mit Menschen mit einem Handicap sein kann, dann haben wir viel erreicht.

Zurück zu dem von Ihnen verwirklichten Wohnheim: Der Verein hat auf Nachahmer des Projekts gehofft und deshalb sogar einen



Leuchtturm-Projekt: Aus ganz Deutschland kommen Nachfragen zur Wohnstätte des Vereins. FOTO: SW

Leitfaden für den Bau elternfinanzierter Wohnheime erstellt. Hat sich dafür jemand interessiert?

Nachdem ein Filmbeitrag über uns im Bayerischen Fernsehen gesendet wurde, gab es Anfragen aus ganz Deutschland. Zeitweise hatten wir so viele Besichtigungstermine, dass es fast zu viel wurde. Der Betreiber unseres Hauses, das Augustinum, hat irgendwann Stopp gesagt und ich musste dem Ganzen einen Riegel vorschieben. Aber das Interesse ist nach wie vor ungebrochen. Ich bekomme auch mindestens zwei Anfragen pro Woche, wo und wann wir das nächste Wohnprojekt bauen.

Derzeit ist der Verein aber sicher auch gut mit der

Durchführung beruflicher Qualifikationsmaßnahmen ausgelastet – Stichwort Kleiner Wirte-Brief und Kleiner Kita-Brief.

Die Qualifizierungsmaßnahmen zum Kleinen Wirte-Brief haben wir bereits zum zweiten Mal abgeschlossen. Erst kürzlich hat Bayerns Familienministerin Ulrike Scharf den Teilnehmern die Zertifikate übergeben. Das ist so eine Würdigung und Wertschätzung der jungen Leute. Und wie beim ersten Mal versuchen wir, alle Teilnehmer im Hotellerie- und Gaststättengewerbe unterzubringen. Nach dem ersten Kurs ist das bei fast allen gelungen. Auch der Kleine Kita-Brief findet viel Resonanz. Sogar die Stadt München will sich bei uns

über das Projekt informieren. Wir planen in der Zwischenzeit ein nächstes Projekt: den Kleinen Handwerker-Brief.

Gerade, was die Qualifizierungsprojekte betrifft, könnte man annehmen, hier sei der Staat in der Pflicht.

Natürlich wäre das die wünschenswerteste Version, dass der Staat mit solchen Maßnahmen Menschen mit einem Handicap ausbildet und in den Berufsmarkt integriert. Aber ich habe das Gefühl, dass der Staat zu viele Hürden aufbaut und sich manchmal selbst im Weg steht. Unser Verein ist dagegen ein kleines, wendiges Flaggschiff, das seine Projekte zielstrebig verwirklicht, obwohl wir solche Projekte nur mit Spendengeldern finanzieren.

Wo muss der Staat mehr für Menschen mit einem Handicap investieren?

Ich bin ja selbst im Gemeinderat von Höhenkirchen-Siegertsbrunn Behindertenbeauftragte und nehme deshalb auch an den Veranstaltungen des Landkreises zu diesem Thema teil. Da passiert schon viel für Menschen mit Handicap. Aber gefühlt kommt bei den Bürgern einfach noch zu wenig an. Und es müssen nicht die großen, bis ins letzte Detail ausgeklügelten und DIN-zertifizierten Konzepte sein. Wir als Verein haben festgestellt, dass man mit niederschweligen Angeboten sehr viel bewirken kann.

Was ist für die Zukunft geplant?

Wir feilen an einem Konzept für eine neue Wohnstätte. Wir haben auch ein passendes Grundstück im Auge. Mehr kann ich aber dazu noch nicht sagen.

Das Gespräch führte Stefan Weinzierl

Wer den Verein

„Zukunft trotz Handicap“ unterstützen will, kann sich auf der Internetseite des Vereins unter www.zth-ev.de informieren. Neue Mitglieder sind ebenso willkommen wie Menschen, die etwas spenden wollen. Für das geplante Inklusionscafé im neuen Familienzentrum sucht der Verein außerdem Sponsoren.

IN KÜRZE

Grünwald

Längere Sperrung der Kreisstraße M11

Die Bauarbeiten an der M11 mit halbseitiger Sperrung der Kreisstraße verlängern sich. Wie das Landratsamt mitteilt, wird die Oberhachinger Straße voraussichtlich bis Freitag, 5. Mai, halbseitig gesperrt und der Verkehr mittels einer Baustellen-Ampel geregelt. Grund ist der Einbau einer neuen Trafostation auf Höhe Oberhachinger Straße 35 sowie eine Kabelverlegung bis zur Kreuzung Josef-Sammer-/Sudetenerstraße. mm

Schäftlarn

Hilfe für pflegende Angehörige

Im Zusammenhang mit Krankheit und Alter nimmt der Versorgungsbedarf zu. In dieser Situation braucht es häufig Orientierung, unterstützende Beratung und konkrete Hilfestellung, zum Beispiel bei der Antragstellung für einen Pflegegrad oder bei der Organisation von Entlastungsangeboten und Hilfen. Die Fachstelle für Pflegenden Angehörige im Landkreis München bietet eine kostenlose Sprechstunde an, die sich an Angehörige und Betroffene richtet. Eva Pabst vom Paritätischen Wohlfahrtsverband berät telefonisch oder nach Absprache im Familienzentrum, Käthe-Kruse-Straße 1, in Hohenschäftlarn. Anmelden kann man sich unter Telefon 089/ 62 21 21 27 oder per Mail an eva.pabst@paritaet-bayern.de. mm

Neubiberg

Ausstellung über Amphibien

Der Feuersalamander und der Laubfrosch sind vielen noch ein Begriff. Aber wer weiß schon, wie Fadenmolche oder Knoblauchkröten aussehen? Amphibien sind faszinierende Wesen, die zwischen Land und Wasser wandern, um ihre Metamorphose von der Kaulquappe zum erwachsenen Tier zu vollziehen. In der Ausstellung der Bund-Naturschutz-Ortsgruppe Neubiberg erfährt man mehr über diese Geschöpfe und ihre Lebensweise. Die Ausstellung findet vom 2. bis 20. Mai in der Gemeindebibliothek, Rathausplatz 8, statt. mm

Taufkirchen

Spaziergang durch die Jahrhunderte

Geht man von der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1148 aus, kann Taufkirchen 2023 auf 875 Jahre zurückblicken. Gemeindeheimatpfleger Michael Müller lädt aus diesem Anlass am Dienstag, 2. Mai, um 19 Uhr zu einem virtuellen Spaziergang durch die vergangenen neun Jahrhunderte ein. Den Vortrag kann man im VHS-Haus, Ahornring 121, oder zuhause übers Internet verfolgen. Anmeldung per Mail an info@vhs-taufkirchen.de. mm

UMFRAGE: KAUFEN SIE DAS 49-EURO-TICKET UND WAS HALTEN SIE DAVON?



Werner Schmückle (84)
Rentner aus Unterhaching

„Das ist kein Thema für mich, weil ich nicht so viel Bahn fahre. Außerdem gehe ich meistens zu Fuß. Mir reichen einfache Streifenkarten. Grundsätzlich finde ich das 49-Euro-Ticket aber eine tolle Idee und würde es kaufen, wenn es sich für mich lohnen würde.“
TEXT UND FOTOS: MCH



Katharina Wagner (28)
Personalbetreuerin aus Unterhaching

„Ich werde mir das Deutschlandticket anstelle meines Isar-Card Abos holen. Ich fahre jeden Tag mit der Bahn in die Arbeit, also rentiert sich das. Meine Familie lebt in Augsburg, dort kann ich nun auch dank des Tickets preiswerter hinfahren und spare mir Fahrtkosten.“



Dominik Hauder (23)
Gärtner aus Ebersberg

„Ich fahre nicht Bahn und kaufe mir das Ticket nicht. Die Verkehrsverbindungen sind nicht gut und die Bahnen oft überfüllt und unpünktlich. Durch das Ticket wird das nur noch schlimmer. Mit dem Auto ist es einfach bequemer, und ich kann länger schlafen.“



Christian Laberer (41)
Angestellter beim ADAC aus Unterhaching

„Ja, mit dem Ticket habe ich vor, mehr Freizeitfahrten zu machen, etwa an den Tegernsee. Vor allem für den urbanen Raum ist das Ticket toll, um CO2 zu sparen. Dass man ein Abo abschließen muss, finde ich schade, das ist unflexibel und schwieriger für Leute ohne Handy.“



Laurentius Hengge (22)
Student aus Oberhaching

„Ja, im Sommer werde ich mir das Ticket auf jeden Fall kaufen. Gerade brauche ich es nicht, da ich im Ausland studiere. Ich freue mich aber darauf, in den Semesterferien deutschlandweit kostengünstig damit reisen zu können und mir so als Student etwas Geld zu sparen.“



Werner Zürn (71)
Arzt aus Oberhaching

„Ich weiß es noch nicht. Ich fahre gerne mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, aber erledige die meisten Wege mit dem Rad. Ich finde das deutschlandweit gültige Ticket eine gute Einrichtung, weil man es nicht nur für berufliche Strecken, sondern auch für Ausflüge nutzen.“

18° GRAD
BIKESTORE
WWW.18-GRAD.DE
089 - 46 16 99 50
Obermenzing Verdistrasse 45
Haar Hans-Pinsel-Str. 1

E-BIKECENTER MÜNCHEN

1.500 E-BIKES SOFORT VERFÜGBAR

DIE GROSSE E-BIKE AUSWAHL

corratec
E-POWER TREKKING 28
Bosch Performance Line,
625 Wh, Shimano Nexus
8-Gang Rücktritt
3.799,- €

KALKHOFF
ENDEAVOUR 7.B MOVE+
Bosch Performance Line CX,
750 Wh, Shimano Deore Linkglide
10-Gang
4.999,- €
NUR **4.199,- €**

700 € GESPART

Das smarte System

JOBRAD BIKELEASING
und alle gängigen Leasinganbieter

DER E-BIKE UND DIENSTRAD-PROFI

Alle E-Bikes online unter
WWW.18-GRAD.DE

* UVP des Herstellers, Aktionspreise bei Leasing abweichend | Anbieter: Schübro Bike GmbH